

War's guat, oder war's schlecht, des Jahr 2009?

Der Wastl macht es sich in seiner Wohnung unter dem Beichtstuhl gemütlich und lässt das vergangene Jahr revuepassieren!

„dem Glauben Zukunft geben“, dieses Papier, des von unserem Erzbischof Reinhard Marx und seinem Stab erarbeitet wurde, ziagt sich eigentlich durch des ganze Jahr 2009.

Ich hab mit meine Kirchenmauskollegen bei unserer letzten Zusammenkunft beim Wirt in Traunwalchen und beim nächsten Mal in St. Georgen scho ausgiebig über des Thema diskutiert und der Diskurs hat sich dann wia a rota Faden durch des ganze Jahr gezogen. Fazit ist, mir wern in den nächsten Jahren vielleicht auf manchen „Service“ der Kirche verzichten müssen, der von uns einfach als Selbstverständlichkeit angesehen wurde, aber es wird weiter gehn, wie es schon mehr als 2000 Jahre weiter ganga ist. Mir Kirchamäus san der Meinung, dass ma uns bestimmt zamma raffa wern und unser Herrgott wird scho dafür sorgen, dass alles recht wird.

In dera Zuversicht schau ma amoi, was sich im vergangenen Jahr so alles ereignet hat.



Monat Januar 2009

Der Schneefall in dem Winter war net so besonders narrisch, sehr zur Freud vom Altmann Schorschi, denn er hat sich koane großen Gedanken über die Trennung von Stadtschnee und Pfarreischnee machen müssen.

Recht geistlich hat des Jahr mit einer Gebetswoche für die Einheit der Christen angefangen. Unter dem Leitwort „damit sie eins werden in deiner Hand“ hat de Geistlichkeit von der evangelischen Kirch mit der unsrigen Gottesdienst gefeiert und de Lektoren ham jeweils bei der anderen Fakultät die Lesung übernommen. Dem Motto liegt eine Handlung vom Propheten Ezechiel zu Grunde: Gott wollte die Trennung seines Volkes überwinden und da soll er zum Ezechiel gesagt haben „ nimm zwoa Holzstückeln und füge eines an das andere, damit es ein Holz werde in deiner Hand!“ I find, des is a sehr schöner Gedanke, denn im Grunde ham doch alle zeitlang nach Frieden und Harmonie auf der Welt.

A recht a friedlicher Mensch is a unser Kaplan, der Philipp Kielbassa. Wia der Herr Pfarrer von einer Dienstreise heimgekommen is, da hat er den Kaplan gefragt, ob sich was Wichtiges ereignet hat. Da moant der ganz gelassen, nein, nix Besonderes! Nur der Altkleidercontainer, der hat gebrannt. Dass der Brandherd zwoa Meter von de Pfarrgaragen ausbrocha is und sei Auto in der Garage war, des hat ihn net weiter gestört!

Unsere Damen von der „Kleiderkammer“ ham wieder fleißig Cents und Euros von den Kundenspenden zusammengelegt und 400 Euro an de Schwester de Pace nach Simbabwe gespendet um ihr bei dem ewigen Kampf gegen Hunger und Armut zu helfen.

Am 15.01. hat dann unser Herr Pfarrer zu einer Weinprobe in das Pfarrhaus eingeladen. Er hat sich als Winzer betätigt und unser Altmännchen hat das Produkt seiner Bemühungen gekeltert. Das Ergebnis stellte sich leider als ziemlich herb heraus. Von da

polnischen Gemeinde kam nach der Verkostung ein Zettel mit dem Vermerk „eignet sich nicht als Messwein!“ Von einer Dame, die ebenfalls die Ehre hatte zu probieren, wurde geäußert „ne, zum trinken eignet sich der bestimmt nich, aber evtl. zum Katzen häuten oder als Rheumatinktur!“ Na, jedenfalls wird die Weinproduktion vom Thomas bestimmt kein Verkaufsschlager, aber vielleicht als Einreibemittel gegen Falten, darum is vielleicht dem Thomas sein Gesicht no allerweil so glatt wie ein Kinderpopo - da sollt ma vielleicht amoi nachhaken!

Am 22.01. hat unsere fleißige Kirchenverwaltung wieder ihren Sitzungsmarathon aufgenommen. Unser Oberinspektor in Sachen Gebäudeerhaltung – der Herr Werthan – hat dabei unter anderem festgestellt, dass einige Türschlösser nicht richtig verschraubt sind. Außerdem wird nach wie vor der Notausgang beim Pfarrheim mit der städtischen Bedürfnisanstalt verwechselt. Es wird vorgeschlagen, das Biseln mit einer Kamera zu dokumentieren und die Übeltäter so polizeilich zu ermitteln. Des hams aber dann doch bleiben lassen, denn da gab's sicher Schwierigkeiten mit dem gesetzlich verankerten Recht auf das eigene Bild.

Der 28.01. brachte einen Begegnungsabend der Kirchenverwaltungen Traunwalchen, St. Georgen und Traunreut und den jeweiligen Pfarrgemeinderäten, in dem unsa Herr Pfarra über das Papier „dem Glauben Zukunft geben“ referierte. Allen schwirrte schon der Kopf vor lauter Neuerungen und Maßnahmen. Aber unser Herr Pfarrer hat ja ein großes Talent, Probleme zu entschärfen und so meinte er zum Abschluss: “



Man kann ja nicht wissen, ob sich nicht ein Geistlicher nach Grönland zur Eisbärenseelsorge versetzen lässt und so ist man in jedem Fall gewappnet!“ Auf Deutsch, es wird nichts so heiß gegessen wie es gekocht wird. Wia de andern no diskutiert ham, da hab i mi über de tollen Pizzabrötchen hergemacht, de uns da Herr Pfarra Datzmann hat servieren lassen.

Monat Februar 2009

Am 12.02. hat sich dann der Pfarrgemeinderat zu seiner ersten Sitzung im Jahr getroffen. A bei dene gab es eine Menge zu besprechen. Ganz wichtig waren de Vorbereitungen zur Diakonweihe von unserem Dr. Christoph Hentschel - auch schmaler Christoph genannt. Da Herr Pfarra hat aus dem Ökumenekreis berichtet und dass am 7.02. der neue Tafelbus von unserer evangelischen Nachbargemeinde von den beiden Pfarrherren eingeweiht wurde. Zu der Anschaffung von dem Bus ham a mir als Kirchengemeinde a wengerl was dazua gezahlt.

Da Herr Pavlinec von der kroatischen Kirchengemeinde hat uns mitgeteilt, dass die Monographie (auf deutsch a Buach) über die kroatische Mission fertiggestellt wurde. Dem Herrn Pfarrer hat er sogar ein Exemplar geschenkt, des ham dann alle PGRler angeschaut und recht bewundert.

Ja, und was war am 18.02. – da san unsere fleißigen KVler wieder zusammgekommen um eine Menge Probleme zu wälzen und zu erledigen. Ein großer Diskussionsbeitrag war

das Geläutewerk von unseren Kirchenglocken. Es war net ganz klar, ob des Geläutewerk jetzt hin wird oder nicht. Unser Thomas hat dann die Diskussion beendet mit dem aussagekräftigen Satz:“ Wenn der Motor nicht kaputt ist, dann geht er!“ Man wurde sich dann jedoch schnell darüber einig, dass man zu diesem Thema die Meinung eines Sachverständigen einholen müsse.

Als weiteren Tagesordnungspunkt hat der Thomas folgendes verkündet: “Der PC im Empfangsbüro pfeift aus dem letzten Loch, sodass wir die Beerdigung schon veranlassen können!“ Der Traspel Rudi hat daraufhin ein günstiges Ersatzgerät besorgt!

Dann hams an Stromzähler gesucht – der Pfarrer, der Schreckenbauer und der Altmann Schorschi -. Und wer moanst hat ihn gefunden – unser Thomas natürlich. Er is scho a richtiger Holzfuchs unser Pfarrer.

Über Internet und Zeitung ham ma dann erfahren, dass unser Herr Dekan jetzt a Sprecher vom Priesterrat geworden ist. Des war für uns a rechte Freud und mir ham a gratuliert, denn da is unser Thomas bestimmt auf dem richtigen Platz. Gleichzeitig is aber a de Angst gewachsen, dass die da oben noch größere Sachen mit eam vorhaben, sodass er eines Tages nimma unser Pfarrer is. Ja, so hat eben alles seine zwoa Seiten.

Am 21.02. is im Pfarrsaal der Bär los gewesen, denn unsere Pfarrnarrischen haben Fasching gefeiert. Unter anderem is a kopfloser Priesteramtskandidat umananda gerennt, den sie dann als den Dr. Christoph Hentschel identifiziert haben. Die Jugend hat unter dem Titel „it's raining men“ eine heiße Sohle auf das Parkett gelegt und a paar rundliche Reinigungsdamen haben sich zu



reizenden Balletteusen im roten Tütü entblättert. Unter der Regie von der Werthan Brigitte is unser Männerballett wieder zu Höchstleistungen aufgelaufen, was mit tosendem Beifall belohnt wurde. Der Thomas hat als Piratenchef die Damenwelt durcheinander gewirbelt, nur unser Kaplan hat dem Treiben vom Balkon aus mit einem müden Lächeln zugeschaut. Er is

halt einfach net gern narrisch!!!

Am 14.02. ist in der Zeitung gestanden, dass unser Diakon Reiter von der Kolpingfamilie zum Bezirkspräses gewählt worden ist. Von mir als Kirchamaus a recht herzliche Gratulation. Mir is scho aufgefallen, dass unser Helmut jetzt allerweil besonders fesch

ausschaut, so mit Krawatillie, Trachtenjoppn usw. macht er allerweil einen besonders würdigen Eindruck.

Am 21.02. hats unserem Diakon aber wieder einmal die Zeit verrissen. Um 10 Uhr Vormittag war der Termin für eine Trauung angesetzt. Um 9,45 Uhr war noch kein Reiter in Sicht und der Altmann Schorschi, der an diesem Tag das Amt des Mesners bekleidet hat, is scho ganz unruhig geworden und hat ihn angerufen und gefragt, wann er denn endlich zur Trauung käme. Da moant unser Diakon verwundert: „Die Trauung is doch erst um 14 Uhr am Nachmittag!“ Da es in der Kirch sehr kalt war, hat der Schorschi Mitleid mit der Braut gehabt, die in ihrem dünnen Gwandl scho blau angelaufen ist, und sie gebeten, einstweilen im Brautauto Platz zu nehmen und die Heizung laufen zu lassen. Leicht irritiert hat die Hochzeitsgesellschaft dann diesen Rat befolgt und am End is doch noch alles gut ausgegangen.

Monat März 2009

Am 6. März war der Weltgebetstag der Frauen. Das Vorbereitungsteam unter der Leitung von Frau Werthan hat sich mit der Gestaltung des Abends große Mühe gegeben. Die Frau Woski, Frau Bentele, die Frau Reißl, sowie unsere Frau Blobner haben für allerlei Spezialitäten aus Papua-Neuguinea gesorgt. Schad, dass sich ein Teil der anwesenden Damen so schnell wieder auf den Heimweg gemacht hat, dass sie die guten Sachen gar net ham genießen können. Recht grinsen hab i müssen, wia sich eine Dame lautstark beschwert hat, dass ihr Tee stark gesüßt sei, obwohl sie noch keinen Zucker hineingetan hätte. Die Margarete probiert ihren Tee und der ist nicht süß! Freilich, meint die Dame entrüstet, i spinn doch net! Die Margarete signalisiert ihrer Nachbarin – lass ma sie reden, de is vielleicht a wengerl verwirrt! - Am Ende wurde das Rätsel jedoch gelöst. Der gesüßte Tee gehörte zu einer Dame, die vorher an diesem Platz gesessen hatte und nur kurzfristig aufgestanden war. In der Zwischenzeit hatte sich unsere empörte Zeitgenossin ihrer Tasse bemächtigt.

Der 8. März brachte den Fastensuppenonntag. Über 20 verschiedene Suppenkreationen und eine große Kuchentheke haben für Zufriedenheit unter dem spendenfreudigen Publikum gesorgt. Dabei war auch ein Diakon, der sich sehr gefreut hat, dass der Herr Kaplan an diesem Tag so eine schöne Predigt gehalten hat. Er hat ihn dann auch entsprechend gelobt! Der Herr Kaplan freute sich zwar über das Lob des Kollegen, vermutete aber sofort Hintergedanken. Nicht zu unrecht, denn unser Diakon hätte an diesem Abend Predigtdienst gehabt. Ja, ja, unser Helmut ist halt allerweil für eine Überraschung gut.

Fast 80 Firmlinge san am 13.03. in unserer Kirche vom Herrn Weihbischof Dietl gefirmt worden. Macht eure Herzen auf und lasst euch segnen, mit dene Worte hat sich der Herr Weihbischof an die Firmlinge gewandt. Die Jugendband und unser Herr Mitterreiter haben den festlichen Gottesdienst gestaltet und die Firmväter und Mütter haben die Jugendlichen gut auf den großen Tag vorbereitet. I hab an dem Tag über unseren manchmal so ernst erscheinenden Chorleiter schmunzeln müssen und zwar aus folgendem Grund: Während der heiligen Handlung is draußen ein Polizeifahrzeug mit lautem Ta tü ta ta vorbeigefahren und beim nächsten Zwischenspiel auf der Orgel hast des ta tü ta ta versteckt in der Orgelpassage hören können. Er is halt doch a kloaner Schelm, unser Herr Organist und des macht ihn so sympathisch!

Ja, und wer is am 19.03. scho wieda beieingehockt? De fleißigen Leit von der Kirchenverwaltung natürlich. Zuerst hat de Frau Traspel über den Kirchenhaushalt

berichtet. Mir schwirrt da immer der Kopf von dene ganzen Zahlen und i bewundere de Frau, wia sie sich in dem Zahlensalat auskennt. Für mi is es erst interessant worn, wias um de anderen Tagesordnungspunkte gegangen ist. De Anschaffung von neuen Pauken is da beschlossen worden und dass diese zur Hälfte vom Kerzengeld finanziert werden sollen. „Damit uns sozusagen ein musikalisches Licht aufgeht“, so hat der Thomas die Finanzierung erklärt. Dann is des Ritzel von der Glocke 2 nimma da gewesen. Der Schreckenbauer und der Mechaniker ham gesucht wia die Wuiden, aber nix gefunden. Was macht unser Herr Pfarrer? Er setzt sich mit dem heiligen Antonius in Verbindung und macht sich mit Magnet und Schnurr bewaffnet auf die Suche und wird fündig. Er hat eben doch den besseren Draht nach oben, unser Thomas!

Am 29.03. ham sich unsere Musikgenies musikalisch auf den Weg nach Jerusalem gemacht. Perfekt hat man sich da auf die Passion einstimmen können, zusammen mit dem Kirchenchor, dem Tachertinger Flötenquartett, dem Kinderinstrumentalkreis, dem Herrn Mitterreiter an der Orgel und unserem Allroundgenie an der Geige. Für alle Besucher ein wunderschönes Erlebnis.

Monat April 2009

Am 4. und 5. April waren dann wieder die Bazartage im Pfarrheim angesagt. Schon Wochen vorher waren die Bastelmädels mächtig im Stress und die Produkte von ihrem Fleiß ham sich auch wirklich sehen lassen können. A besondere Attraktion waren die vielen Simbabwe-Dollars, die die Helga a paar Tag vor dem Bazar von der Schwester de Pace geschickt bekommen hat. So mancher Spender hat sich da gegen eine Spende ein paar mitgenommen.

In dem Jahr hat unser Herr Pfarrer de Palmbuschen mit einer pfundigen neuen Joppn(Jacke) gesegnet. Mei liaba, des war ein echter Hingucker! Beim Mittagessen kam man bei der Unterhaltung auf das Thema Begräbnis und Grabsteine. Und nachdem unsere Regina immer über alles gut informiert ist meinte sie gelassen“ für det Gelumpe hab ich eine prima Adresse in Altenmarkt. Die machen das sehr preiswert und man kann alles termingerecht regeln! Ja, meinte da unser Pfarrherr gelassen, heut zu Tage ist eben alles programmiert. Geburt termingerecht mit Kaiserschnitt und Tod nach Programm.

Große Rätsel gibt in dieser Zeit dem Altmann Schorsch seine Schafzucht auf. Sein Mamaschaf hat zwei schwarze Kinder zur Welt gebracht. Herr Vaterschaf ist aber weiß! Zum Fremdgehen gab es für das Mamaschaf keine Möglichkeit. Fazit Schorsch: Bestimmt war dann der Urgroßvater ein Schwarzer!

Am 5. April hat die CSU wieder ihr Starkbierfest abgehalten. Nachdem die Rathausstürmerinnen die Stadträte zur Fastensuppe verkocht ham(des muas scho a recht zache Mahlzeit gewesen sein) da ist der Bruder Thomas wieder zu Höchstform aufgelaufen. Er hat sich die Bänker und ihre Schwächen vorgenommen und anschließend das Konjunkturpaket. Dann hat er sich über die Abstimmung zum Bau der Kinderkrippe gewundert. Da warn bei 28 Abgeordneten 15 Ja-Stimmen und 14 Gegenstimmen vom Herrn Maier gezählt worden. Der Thomas hat dann festgestellt, dass der Maier vielleicht mit den Zahlen a wengerl Schwierigkeiten hat.

Am Karfreitag war unser Thomas dann als Evangelist im Pertensteiner Mysterienspiel zu bewundern. Manchmal frag i mi scho, wia er seine Termine allerweil unter oan Huat bringt.

Und dann ist nach den dunklen Tagen in denen wir an das Leiden und Sterben von unserem Herrgott gedacht haben, der Ostermorgen heraufgedämmert. Es war kalt und die

Stern am Himmel haben besonders schön gefunktelt. Nur zwischen Mesner und Hausmoasta hat es einen Diskurs zwecks dem Osterfeuer gegeben. I glab, es war net klar, wer des Holz hätt aufschichten sollen. Aber wia dann`s Licht in der Kirch oganga ist, die Glocken geläutet haben und die Orgel gejubelt und unser Kirchenchor wunderschön gesungen hat, da war alles vergessen. „Wir wollen leben!“ Unter dieses Motto hat der Herr Kaplan seine Predigt gestellt. Meine Kirchenmausseele is merkwürdig weich geworden, weil`s halt so schön war.

Übrigens, geschmückt war unser Kirch wieder einmal traumhaft! Da lassen sich unsere Basteldamen immer was Neues einfallen. Und in dem Zusammenhang muas i auch die Helfer beim Kirchenputz einmal richtig loben. Ganz selbstverständlich sind sie immer zur Stelle, wenn unser Herr Pfarrer ruft und auch die letzte Wollmaus wird entfernt und alles blitzt wie neu!

Beim Georgi-Ritt san dann in dem Jahr glei 230 Rösser dabeigewesen und unser Diakon Reiter ist auf einer Prinzessin geritten – so hat des Ross geheißn – und hat eine recht guate Figur gemacht, fast wia da echte Winnetou, blos ohne Federn.

Am 16 April war wieder Pfarrgemeinderatssitzung angesagt. Unsere Brückenchefin, die Frau Scheffler, hat berichtet, dass immer mehra Hilfesuchende, verstärkt aus der Umgebung von Traunreut, zu ihr in die Sprechstund kommen. Die jeweiligen Anliegen sind sehr vielfältig wie z.B. Privatinsolvenz, Rentenangelegenheiten, Wohnungssuche, finanzielle Engpässe usw. Es is bloß gut, dass sich unsere Frau Scheffler zusammen mit ihren Helfern so prima auskennt.

Bei der Gelegenheit is dann a für den 13.05. eine Pfarrversammlung beschlossen worden.

Monat Mai 2009

Am 9. Mai ist im „Traunreuter Anzeiger“ gestanden, dass unser Thomas zum Sprecher vom Priesterrat ernannt worden ist. Dreiunddreißig würdige Herren san in dem Rat beieinander und die ham den Traunreuter Stadtpfarrer zu ihrem Vorsitzenden gewählt, was scho a recht große Ehr is. Da Reporter von da Zeitung hat zum Thomas gemeint, dass man des Gremium in der Öffentlichkeit eigentlich fast nicht kennt. Ja mei, hat da der Thomas gemeint, de gehen halt net so oft auf die Straß als wia der DGB!

In dem Monat ham a unsere Erstkommunionkinder ihren großen Tag gehabt. Ausgeschaut haben sie alle wia de Engerl und recht brav san sie gewesen, denn die Kommunionmütter ham scho guat aufgepasst, dass ja alles seine Richtigkeit hat.

Am 13. Mai war der Termin für die Pfarrversammlung. I hab mir gedacht, dass i da amoi vorbeischaun muss, denn i war neugierig, wia viele Leit da kemman. Na ja, überwältigend wars ja net, denn es warn nur 29 Hansel de da kemma san. Dabei hat unser Kirchenverwaltungsvorsitzender so ein pfundiges Referat vorbereitet gehabt und mancher hätt da geschaut, was de KVler von 2000- 2009 so alles auf de Füß gestellt haben. Respekt sag i da, de legen sich ganz schön ins Zeug!

Die Margarete hat a no ihren Senf dazugegeben – wia ma in Bayern so schön sagt -, und der Herr Pfarra hat alle ehrenamtlichen Mitarbeiter recht gelobt: „es ist immer jemand da, wenn man wen braucht!“ In dem Zusammenhang gibt es noch jemanden, der zwar kein KVler nicht ist, aber immer zur Stelle, wenn es bauliche Maßnahmen gibt. Er hat recht schöne graue Locken und besitzt eine Menge Erfahrung – und wer is des – ihr habts es sicher erraten, der Herr Traspel sen. natürlich. Ihm auch ein ganz großes Vergelt`s Gott.

Unser Thomas hat an diesem Abend seinen großen Traum kundgetan, nämlich den Ausbau vom Campanile! Im Geheimen sieht er sich schon als Glöckner von Traunreut. Na ja, auf alle Fälle is er schöner als der von Notre Dame!

Dem Altmann Schorschi sein Herz schlägt für unsere Ministranten. Er hat den Antrag gestellt, deren Salär von jetzt 1,50 zu erhöhen, denn in den Nachbarparreien liegt des bei 5,00 Euro. Unser Herr Pfarrer wollte dies wohlwollend überdenken - na hoffentlich überlegt er nicht zu lang ...

Der 16. Mai war dann der große Tag von unserer Kolpingfamilie. Da hat sie nämlich ihr 25 jähriges Bestehen in Traunreut gefeiert. De Mädeln und de Buam ham sich alle in Schale geworfen und der Dieter Eibl is als Vorsitzender scho a wengerl im Kreis gelaufen vor lauter Aufregung. Die Kolpingfamilien aus Waging, Trostberg, Ruhpolding usw. san mit einer Fahnenabordnung vertreten gewesen und der Regionalpräses Rainer Böck ist als Ehrengast nach Traunreut gekommen. Nach dem feierlichen Gottesdienst hams im Pfarrsaal recht zünftig gefeiert und es is scho Zwölfe bei der Nacht gewesen, wia sich die letzten Gäste auf den Heimweg gemacht haben.

Am 30. Mai ist unser Herr Dr. Hentschel im Dom zur lieben Frau in München zum Diakon geweiht worden. „Jesus wollte Menschen, die voll in seinem Sinn ins Leben eintreten, dafür hat Christus euch erwählt!“ Des hat der Herr Erzbischof Reinhard Marx zu dene fünf neu geweihten Männer in seiner Predigt gesagt. „Der Eintritt in den Klerus sei Aufgabe und Verbindung mit Christus und allen Völkern.“ Mit einem Hochamt am 31. Mai ist dieses Ereignis dann auch in unserer Kirche gefeiert worden und beim anschließenden Stehempfang im Pfarrsaal ham ma eam gratuliert und alles Guate für seine weitere Laufbahn gewünscht.

Monat Juni 2009

Vom 8.06. – 10.06. hat unsere Jugend eine Radltour nach Salzburg, zum Mondsee und nach Mattsee unternommen. Das Filmteam vom bayrischen Rundfunk is auch mitgefahren, denn unser schmaler Christoph hatte sich bereits im Vorfeld als Medienstar qualifiziert. In Salzburg hams eine Führung durch die Katakomben gemacht und bei de Benediktiner im Kloster war eana Nachtquartier und gekocht is neben der ältesten Gaststätte von Europa geworden. Insgesamt war in dene 3 Tage eine Strecke von 232 Kilometern zu bewältigen und der Grill Wolfgang und der Traspel Rudi ham alle Buben und Mäderl unversehrt und ohne Pannen wieder dahoam abgeliefert. Des san eben zwoa sehr erfahrene Reiseleiter.

Das Fronleichnamfest ham ma desmal in der Kirch feiern müssen, weil das Wetter ziemlich schlecht war. Aber sehr würdig und feierlich war es trotzdem.

Ein Wiener Kaffeehaus war am 16. 6. im Pfarrsaal angesagt! Mei liaba, da hab i vielleicht geschaut!! Unsa Chorleiter ist todschick mit Fliege aufgetreten und hat Klavier gespielt und der Thomas hochmodern im schwarzen Hemad(Hemd). Mit seiner Geign a richtiger



Hingucker! Er hat zwischendurch Wiener Kaffeehausgeschichten vorgelesen und das Publikum war hingerissen.

In der heiligen Messe hab i dann am nächsten Sonntag recht unheilig grinsen müssen, denn es ist folgendes passiert: Der frisch geweihte Diakon Christoph schließt nach dem Evangelium die heilige Schrift und stellt sie wieder in ihr Kastl. Anschließend schreitet er gesammelt und würdevoll zurück zum Ambo, doch ein lautes Poltern lässt ihn zusammenzucken. Des Buach hatte sich selbstständig gemacht und war mit lautem Poltern obigefallen und de ganze Würde war beim Teifi.

Ja, und so a Mesner hats halt a net immer leicht und so is unser Schreckenbauer ganz gegen seinen Willen so richtig getauft worden und des hat sich folgendermaßen zugetragen: Sein Chef, der Herr Pfarrer, schafft eam an, dass er den Messwein aus dem Keller holen soll. Dieser ist ausdrücklich beschriftet und der Thomas meint, dass er den Wein unbedingt aus dem beschrifteten Behälter nehmen soll. Aber unser Mesner lässt sich net so gern in seine Arbeit dreinreden und so nimmt er den Wein aus dem anderen Behälter. Doch so ein gäreriger Wein steht unter einem gewaltigen Druck und so schießt er nach Entfernung des Stopsels in die Höhe und tauft unseren Mesner, was den natürlich überhaupt nicht gefreut hat.

Monat Juli 2009

Im Juli hat dann unser Chor einen gemeinsamen Ausflug gemacht, denn de müssen sich ja a ein Bissl erholen von der Singerei. Die Regina hat uns dann erzählt, dass es ein sehr zünftiger Tag gewesen ist. Unter anderem ham unsere Pfarrlerchen einen „lustigen“ Friedhof besucht und dabei sind ihr zwei zünftige Grabinschriften im Gedächtnis geblieben. Die eine hat geheißen: „Hier ruht ein Weib, das hat gezankt, jetzt ist es hin. Gott sei gedankt!“ Auch die nächste Inschrift war sehr vielsagend: „Hier ruht die Jungfrau tugendhaft, der man im Dorf ein Kind gemacht!“ Ja, früher hams halt gleich gesagt, was Sache war.

Am 19.07. hat unser Altmann Schorschi wieder ein besonderes Erlebnis gehabt. Bei seinen Urlaubsvertretungsmesnerdiensten(me, des is vielleicht ein langes Wort) hat er schon seit langem bemerkt, dass ein Pfarrkind jeweils 15 Opferkerzen beim Gerer kauft und sie dann alle in der Kirche anzündet. Das ärgert den Schorschi mächtig, da wir ja selber in der Kirch Kerzen verkaufen und er schon überhaupt keine Lust hat, immer des fremde Wachs weg zu putzen. Er legt sich also auf die Lauer und an dem Tag geht ihm die Übeltäterin ins Netz! Diese ist jedoch total uneinsichtig und so erklärt ihr der Schorschi geduldig folgende Sachlage: „Schauns, des is ja genau so, als wenn i beim Metzger Weißwurst kaufe und sie dann bei ihnen in der Küche warm machen will.“ Die Delinquentin schaut den Schorschi verständnislos an und meint gelassen: „No ja, kannst scho in meine Kiche weiße Wurst aufwärmen, wenn de willst, da hab ich nix dagegen!“ Sprachs und verschwindet mit einem Achselzucken aus der Kirche und lässt einen sprachlosen Schorschi zurück.

Am 11.07. wars bei den Kolpingern wieder recht zünftig, obwohl das Wetter dieses mal nicht mitmachen wollte. Aber die Damen und Herren wissen sich zu helfen und sind in den Pfarrsaal umgezogen. Der Stoiber Bertl hat seinen Grill unter den Pfarrarkaden angeschmissen und es ist trotz des grantigen Petrus noch a zünftiges Festl geworden.

Das Benefizkonzert des Traunreuter Streichquartetts für die Straßenkinder hams zwecks dem greisligen Wetter a in den Pfarrsaal verlegen müssen. Werke von Felix Mendelsohn Bartholdy und vom Josef Haydn sind zur Aufführung gekommen. Unser Thomas war

samt Geige a wieder dabei. Für kirchenmäusische Ohren war de Musi zwischendurch fast a wengerl traurig, aber am Schluss hams als Zugabe einen Tango gespielt und da war i dann wieda in meinem Element.

Und so war auf einmal schon ein guter Teil des Jahres 2009 Geschichte. Alle Gremien haben wieder perfekt mit einander gearbeitet und unsere tüchtigen Helferfrauen hatten bis dahin schon viele hundert Tassen Kaffee gekocht, Kuchen gebacken und Geburtstagsfrühstücke vorbereitet. Alles immer perfekt und mit vollem Einsatz.

Monat August 2009

Urlaub ist angesagt, aber net für unsere fleißigen KVler! Es hat da ein Problem mit dem Ablauf des Regenwassers vom Kirchendach gegeben. Der Kanal hatte sozusagen kein Wohin lt. Herrn Pfarrer, und so ist das Regenwasser nicht abgeflossen. Eine Profigrabung wäre mit 3000,-- Euro zu Buche geschlagen und so hat der Thomas vorgeschlagen, die Grabungen in die bewährten Hände von unserem Mesner zu legen und da unser Schrecki ein guter Handwerker ist, hat das Regenwasser nun seinen Weg gefunden.

Und dann hat unsere Geistlichkeit nach einander ihren wohlverdienten Urlaub angetreten. Doch es ist alles perfekt und reibungslos weiter gelaufen. Lektoren und Kommunionhelfer haben treu ihren Dienst verrichtet, die Singkinder unserer Frau Mitterreiter haben teilweise die musikalische Begleitung der heiligen Messe übernommen und unsere Frau Weiß hat dafür gesorgt, dass in Pfarrhaus und Pfarrheim alles perfekt in Ordnung ist. Auch die Bürodamen haben sich mit dem Urlaub abgewechselt und unsere Susi hat aufgepasst, dass alle a was arbeiten. Die Mädels aus unseren zwoa Kindergärten ham sich auch a wengerl erholen dürfen, denn den ganzen Tag so a kloane Rasselbande bei Laune zu halten, des is scho eine beachtliche Leistung und erfordert bestimmt viel Kraft und Nerven. I freu mich jedes Mal, wenn sie den Kindergottesdienst in unserer Kirch organisiert haben. Immer neue Ideen und die Frau Mitterreiter dazu mit ihren Singkindern, einfach pfundig. Da geht so einer oiden Kirchenmaus so recht des Herz auf.

Auch die Damen aus unserer Kindergartenküche haben Ferien gemacht. Dieser Dienst ist allerweil besonders wichtig, denn a gutes Essen halt eben doch Leib und Seele zusammen.

September 2009

Gleich nach dem Urlaub hat es schon wieder was zum feiern gegeben, denn unser Herr Dekan und Pfarrer konnte sein 10 jähriges Jubiläum bei uns in Traunreut feiern. Bescheiden wie er nun einmal ist, hat er sich ganz stad verhalten und gemeint, dass wir das vergessen. Aber beim Sonntagsgottesdienst am 20.09. hat ihn dann die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat mit einem rosa Schweindl überrascht, dem sie vorher mit einigen Euros zu einem guten Gewicht verholfen hatten und sie ham eam auch gesagt, wie froh wir alle sind, dass wir ihn haben.

Des Pfarrfest ist dann bei bestem Herbstwetter über die Bühne gegangen. Einige Abgeordnete aus unseren Nachbargemeinden san als Gäste dabei gewesen und beim Kassensturz am Ende san a paar schöne Euros für die Kirchenturmsanierung übrig geblieben. Des hat besonders die



Margarete recht gefreut, denn die ist ein alter Ruach (Geizhals), wenn`s um solche Sachen geht.

Am 24.9. hat sich der Pfarrgemeinderat getroffen und die Frau Schulz hat den Herrn Grill darauf hingewiesen, dass es in dem Raum, den die Krabbelgruppe nutzt sehr modrig riecht, weil der Bodenbelag alt und sehr unhygienisch ist. Und weil der Herr Grill ein Mann der Tat ist, haben die kleinen Wuzerln in der Zwischenzeit einen neuen Boden in ihrem Raum und gestrichen worden ist er auch. Über die Vorbereitungen für die PGR-Wahl im Jahr 2010 ist auch gesprochen worden und wie man neue Kandidaten für dieses Amt gewinnen könnte.

Unser Diakon – Herr Reiter – hat mitgeteilt, dass die Frau Bantscheff ihr Amt als Seniorenbeauftragte abgeben möchte. Das ist allgemein bedauert worden, denn die Frau Bantscheff hat immer eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. Hoffentlich findet sich wieder jemand, der diese Arbeit übernimmt.

Oktober 2009

Der 15.10. hat wieder eine Kirchenverwaltungssitzung gebracht. Die Frau Traspel hat über den Haushalt 2008/09 berichtet. Alles war perfekt wie immer, nur bei einem kleinen Betrag – 65,16 Euro für Pflege der Außenanlagen – da gab`s eine Rückfrage, ob es sich dabei um die Anschaffung von Düngemitteln handle. Nein, war da die Antwort, wir kaufen niemals einen Rasendünger, denn wenn man den Rasen düngt, dann muss man soviel mähen. Wir kaufen aber Rosen- und Rhododendrondünger – leichte Irritation bei den KVlern – aber Rosen und Rhododendren ham ma doch gar koane? Dieses Rätsel blieb jedoch bis zum Sitzungsende ungelöst!

Anschließend hat sich das Gremium mit dem Thema Sicherheit befasst.

Frage: Haben wir in der Sakristei einen Feuerlöscher?

Antwort: Ja, i glab im Schrank is oana – aber der is allerweil zugesperrt!

Überlegung: Na, im Schrank is koana, aber wir ham gewiss einen, nur finden tun wir ihn nicht!

Am Ende der Sitzung ist dem Thomas bei der Durchsicht der gemachten Beschlüsse aufgefallen, dass sich plötzlich 10 Unterschriften, statt 9 auf einem Beschluss befinden. Es hat eine Weile gedauert, bis man unter den sehr künstlerischen Schriftzeichen den Übeltäter herausgefunden hatte. Anschließend haben sich dann die Damen und Herren auf große Feuerlöschersuche begeben und sie sind fündig geworden.

Der 28.10. brachte eine Infoveranstaltung mit dem Regionalgeschäftsführer Dieter Haschner zur PGR-Wahl 2010 im Pfarrsaal zusammen mit der Herbstvollversammlung des Dekanatsrates Baumburg mit vielen interessierten Teilnehmern aus dem ganzen Dekanat.

November 2009

Des is a recht ereignisreicher Monat gewesen und die Feste und sonstigen Ereignisse haben gar kein Ende genommen.

Als erstes war da unser Patrozinium zu feiern. Blechbläser, Pauken und Orgel haben sich am Samstag, den 14.11. zu einem wunderbaren Konzert vereinigt.

Unsere Frau Scheffler hat mit ihren Helfern wieder ein wunderschönes Fest der Begegnung organisiert. Der Nachmittag war geprägt von einem friedlichen Miteinander, umrahmt von einem bunten Kulturprogramm. Neben ihrer Arbeit in der Brücke hat sie dann noch vom Erlös des Knödelverkaufes vom Traunreiter Bauernmarkt und der Spende

der Rotarier Kinder aus sozial schwachen Familien in Traunreut beschenkt und die Weihnachtssternaktion für die älteren Traunreuter Mitbürger geplant. I frag mi blos, wann die Frau eigentlich schläft!

Am 19.11. warn die fleißigen KVler wieder am Zug. Sie wollen einen Beamer (auf deutsch Buidlschmeißer) anschaffen und unser Thomas hat gleich die entsprechenden elektrischen Leitungen verlegt und so wieda einen Elektriker arbeitslos gemacht. Gleichzeitig hat der pfarrliche „Girlandenausschuss“ bzw. die Faschingsgilde die Saison 2010 eröffnet.

Die Kolpingfamilie hat für die Behindertenrampe bei der Sportplatzgaststätte 500,- Euro gespendet, damit der TuS die sehr notwendige Einrichtung nicht alleine zahlen muss, weil der Bürgermeister von der Stadt dafür keinen Euro zu Verfügung hatte.

Ein würdiges Vorstandsmitglied von den Kolpingern hat bei Beschluss der Spende dann den denkwürdigen Satz geprägt „de Rampe is für die Leut mit einem Gehwagerl, mir Oiden(Alten) san nämlich net behindert!“

Unser Kaplan hat zu dera Zeit bei der Damenwelt mit einer neuen Frisur für Aufsehen gesorgt. Er hat jetzt einen Seitenscheitel und de Haar hochmodern mit Gelatine(i glab, des nennt ma Gel) vorne in die Stirn frisiert. Des schaut scho recht fetzad(fesch) aus, des muss ma schon sagen!

Die Pfarrjugend hat eine neue Leitung gewählt. Für die Belange der Jugend sind jetzt die Sophie Filjak, die Kerstin Hoffmann, die Christina Pitzka und der Florian Grill zuständig. Alles Gute und viel Erfolg, des wünsch ma de Viere recht herzlich.

Und schon war es an der Zeit, unsere Kirche für den Advent zu schmücken, was die Helga und die Regina mit ihren Mädels immer mit sehr viel Liebe zum Detail erledigen. A wengerl schwierig is die Sache mit dem Adventkranz geworden, denn unser Hochwürden hat heuer angeordnet, dass der Kranz auf dem Ständer der Osterkerze befestigt werden soll, und das scheint nicht einfach gewesen zu sein. Unser Schreckenbauer hat den sehr schön und gleichmäßig gebundenen Kranz aufi gelupft und ihn hingerichtet. Wie er von der Leiter steigen will, wird er sofort von der Frau Regina wieder nach oben komplimentiert: „Nee, det Ding hängt ja schief, det musste nach Hausfrauenart machen, ei verpipscht, so rum natürlich!“ In der Tonart is des eine halbe Stunde weiter gegangen bis die Regina endlich mit einem tiefen Seufzer meinte: “Na sieste, du kannst es doch!“ Total genervt brummt unser Schrecki, wie er wieder festen Boden unter den Füßen gehabt hat: “Wennst glei deutsch mit mir geredt hättst, dann wars bestimmt schneller ganga!“

Am 15.11. sind unsere Bastelmädels alle Richtung Waging gefahren, um einem feschen Achtziger zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Unser Herr Pfarrer und Dekan war natürlich auch dabei, denn erstens hams einen echten Sologeiger für ihre Darbietungen gebraucht und zweitens macht a solche Gratulation viel mehra her, wenn eine bedeutende Persönlichkeit wie ein Herr Dekan mit dabei ist. Die Mädels wollten sich heimlich vor dem Wirtshaus aufstellen und dann als Überraschung aufmarschieren. Aber der Anderl Seehuber hat des sofort gespannt, denn sehr leise san unsere Mädels ja nicht, und ist als strahlender Geburtstagler vor dem Haus erschienen. Aber drinnen hats dann noch ein paar Überraschungen für unseren Anderl gegeben und er hat ganz rote Backerl bekommen, bei so viel weiblichem Charme.

Der 28. und 29.11. hat den ersten Adventssonntag und mit ihm den großen Weihnachtsbazar gebracht. Schon Wochen vorher sind die Regina und die Helga in allen Geschäften umeinandergereut und haben preiswertes Dekomaterial besorgt. De anderen

Mädels haben das Grünzeug aus dem Wald geholt und schon ist es losgegangen mit dem Kränze binden, Gestecke machen usw. Man hat gebunden und geklebt, dass es nur so geraucht hat. A der Seehuber Anderl ist nicht mehr aus seiner Werkstatt herausgekommen und des Ergebnis waren viele schöne Sachen aus Holz, die dann a guat verkauft worden sind. Am ersten Bazartag hat unser schmaler Christoph sehr würdevoll Kränze und Gestecke geweiht und sogar die Buchteln, de die Karla in jedem Jahr für die Bastelmädels mitbringt, gesegnet. Bald is dann a scho die erste Kundschaft gekommen und hat geschaut, was es alles so gibt. Die Helga hat den Stand mit den Kränzen und Gestecken überwacht und da ist ihr scharfer Blick auf einen Herrn gefallen, der bei jedem Kranz an dene Kerzen umeinander gewackelt hat, ob de a fest san! Da is unser Helga sofort nach vorne gegangen und hat den Knaben bloß angeschaut, aber des mit einem richtigen Kerzenschreckblick aus den Augenwinkeln. Mei liaba, der hat an keiner Kerze mehr gewackelt!



Der EineWeltladen hat auch einen schönen Stand gehabt und unsere Jugend hat den Stand mit ihren Schätzen immer in Kompaniestärke bewacht. Unter der Leitung von Frau Höller hat die Jugend auch eine sehr schöne Adventszeitung herausgegeben, die reißenden Absatz gefunden hat. Zum Mittagessen ist der Herr Kaplan etwas später erschienen und die Regina hat ihn gleich darauf aufmerksam gemacht, dass die Anwesenden schon gebetet hätten, er dies

aber noch tun müsse.

Auch das von unseren fleißigen Kuchenspenderinnen bestückte Kuchenbuffet ist bis auf den letzten Krümel leer geräumt worden. Aber oide Kirchenmäus müssen scho a schau wo sie bleiben und so hab i mir a Stückl von der Frau Grill ihrem „Stuhlkuchen“ (der heißt so, weil er immer hinten im Kammerl auf einem Stuhl steht und für besondere Schleckermäuler reserviert ist) auf die Seite geräumt.

Und so ist das Kirchenjahr zu Ende gegangen.

Für unsere Pfarrei war es ein gutes Jahr und dafür danken wir unserem Herrgott.

Beim Weihnachtsfest sind wir durch das Spalier der Engel zum Kind in der Krippe gewandert und in der heiligen Nacht haben wir dankbar das Wunder des Lebens begrüßt.

Viele Wünsche und Hoffnungen sind zum Beginn des Jahres 2010 wohl zum Himmel geschickt worden. Geheimnisvoll liegt es noch vor uns und wir wollen versuchen, wieder tapfer alle seine Herausforderungen anzunehmen.

In diesem Sinne ein guates Jahr 2010
Euer Wastl
Kirchenmaus daselbst.

